Denkzeit : verflucht nicht das Leben

Autor(en): **Enderwitz, Herbert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **69 (1991)**

Heft 1: **-**

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-721524

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Verflucht nicht das Leben

Verflucht nicht das Leben,
ihr, die Armut und Krankheit plagt,
die am Menschen verzweifeln,
die ein hartes Schicksal schlägt.

Es gibt noch den Anhauch des Frühlings,
die Fülle der Blüten,
das glückliche Lachen des Kindes,
Mitleiden der Nächsten,
ohne Falschheit gegebene Hilfe,
die unerwartete Wende.

Mein Anruf ist zaghaft.

Vermessen scheint es,
dem die Binde des Leidens
schwer auf den Lidern lastet,
vom Licht und der Freude zu sprechen.

Doch wag' ich zu raten:
Hilfreicher ist es,
immer neu das Leben zu wagen,
als im Herzen die Fackel der Hoffnung zu löschen.

Herbert Enderwitz

(aus: H. Enderwitz: «Zu leben wagen». Gedichte, Selbstverlag Frankfurt a. Main)